

sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, um bestimmte Teilvorhaben zu lösen.

Mit der Umstellung der Technologie im Dederonbereich, mit der Einführung der neuen Technik, ergeben sich zwangsläufig für die dort Beschäftigten eine Reihe persönlicher Probleme. Nicht alle, die in diesem Bereich tätig sind, können dort Weiterarbeiten. Ein Teil der Belegschaft muß entsprechend dem Fortschreiten des Rationalisierungsprozesses nach und nach aus diesem Bereich ausscheiden. Wer bleibt, muß sich für die Bedienung der neuen Technik spezielle Kenntnisse aneignen. So qualifizieren sich z. B. einige Werk tätige zu Meßwarten, das bedeutet, sie müssen das Ingenieurdiplom erwerben. Andere erlernen zusätzlich bestimmte handwerkliche Fähigkeiten, weil es notwendig ist, die Maschinen und Aggregate jederzeit fachmännisch zu warten. Diejenigen Werk tätigen, die aus ihrem alten Arbeitsbereich ausscheiden, erwerben Kenntnisse, um in den weiterverarbeitenden Abteilungen an einem neuen Arbeitsplatz ihren Mann zu stehen.

Mit all diesen Kollegen haben Vertreter der Werkleitung sowie der Gewerkschaftsleitung rechtzeitig über ihre Perspektive gesprochen. Diese Aussprachen vollzogen sich auf der Grundlage eines einheitlichen Planes der Werkleitung und der Gewerkschaftsleitung, der ein ganzes System von Qualifizierungsmaßnahmen zum Inhalt hat. Die Betriebsakademie führt Sonderlehrgänge durch und vermittelt den Werk tätigen Grundkenntnisse in der Bedienung moderner Anlagen und der BMSR-Technik. Außerdem fand ein Lehrgang an der Betriebsakademie statt, der für die Teilnehmer mit der Qualifikation Meister der sozialistischen Industrie abschloß. Die Betriebssektion der KDT gab einen Lehrbrief

über das Spinnverfahren heraus, der die Grundlage für die Qualifizierung im Rahmen der Betriebsakademie bildete. Der Laienfilmzirkel schuf auf Anregung der Parteileitung mit Unterstützung von Fachexperten zwei Lehrfilme, die anschaulich und für jeden verständlich die Handhabung der neuen Technik darstellen und Kenntnisse über die neue Technologie vermitteln. Durch dieses komplexe System von Schulung und Qualifizierungsmaßnahmen werden viele Kollegen auf ihre neue Tätigkeit vorbereitet. Wir werden auch weiterhin dieses System nutzen, um die neuen, höheren Anforderungen, die die weitere Entwicklung an das Wissen und Können der Werk tätigen stellt, zu bewältigen.

Während die staatliche Leitung und die Gewerkschaftsleitung den Qualifizierungsmaßnahmen viel Aufmerksamkeit schenkte, und das mit Recht, wurden die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die Arbeitsplatzgestaltung geraume Zeit sehr stiefmütterlich behandelt. Es bedurfte erst des Eingreifens der Parteileitung, ehe hier eine Wende eintrat. Inzwischen gibt es einen Maßnahmenplan des Werkleiters und der BGL. Darin ist genau festgelegt, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen Schritt für Schritt zu verbessern sind. Dazu gehören auch die Arbeitsplatzgestaltung und die Pausenversorgung.

Noch sind wir nicht am Ziel und so manches Problem muß noch bis zum 20. Jahrestag unserer Republik gelöst werden. Die Parteiwahlen bieten eine gute Gelegenheit dafür, Rechenschaft über das bisher Geschaffene abzulegen, kritisch die eigene Arbeit einzuschätzen und die nächsten Schritte festzulegen.

Fritz Thiel

Parteisekretär im VEB Chemiefaserwerk
„Wilhelm Pieck“ Schwarz

Genosse Hans Joachim Schröder (l. i. B.), Parteigruppenorganisator und Diplomingenieur in einem Kollektiv, das an der Entwicklung moderner Frachtschiffe beteiligt ist, mit seinen Kollegen Dr. Peter Schmuck (2. v. r.) und Diplomphysiker Ernst Böhm (r.). Genosse Schröder hat durch seine vorbildliche fachliche und politische Arbeit wesentlichen Anteil daran, daß die Arbeitsgruppe mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde.

Foto: ZB/Sindermann

